

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Inserionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Zeltagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Nach der Schlacht von Sedan marschirten die deutschen Heere unaufhaltsam gegen Paris vor. Am 5. September 1870 bereits hielt König Wilhelm I. seinen Einzug in Aachen, während an demselben Tage Kaiser Napoleon III als Gefangener auf Wilhelmshöhe anlangte.

Am 6. September machten die Franzosen wieder einen Ausfall aus Metz, der blutig zurückgeschlagen wurde. Die Deutschen ihrerseits beschossen die Festung Seltstadt. — Der Kronprinz forderte an diesem Tage zur Gründung einer deutschen Invalidenstiftung auf. — Jules Favre erklärte in einer Circulardepesche, die französische Regierung sei entschlossen, „keinen Fuß breit französischen Landes, keinen Stein einer französischen Festung abzutreten.“ — Prinz Louis Napoleon schiffte sich von Ostende nach England ein.

Am 6. September lief die Verlustliste Nr. 9 in Gränberg ein. Sie verzeichnete aus unserem Kreise als todt: Fällter Hein-Gränberg, Fällter Ernst Schulz-Dammerau, als schwer verwundet: Unterofficier Tamasko-Schertendorf (Granatplitter am rechten Fußgelenk) Fällter Hehr-Gränberg (Schuß in den Unterleib), außerdem eine Reihe von Leichtverwundeten. Die gleichfalls an diesem Tage eingetroffene Verlustliste Nr. 10 wies aus unserm Kreise nur Leichtverwundete auf.

Die Sedanfeier und die Socialdemokratie.

Wir haben bereits erwähnt, daß socialdemokratischerseits der (zum Glück fehlgeschlagene) Versuch gemacht worden ist, die diesjährige Sedanfeier zu trüben, indem die socialdemokratische Presse den allenthalben hervorbrechenden Patriotismus als „Nordpatriotismus“ bezeichnete und sonst in kaum glaublicher Weise schmähte.

Gegen dieses unpatriotische Verhalten ist von vielen Seiten Protest eingelegt worden. Besonders bemerkenswerth aber ist folgender Passus in dem Trinkspruche, den der Kaiser bei der vorgestrigen Paradeafel in dem königlichen Schlosse ausbrachte:

„Doch in die hohe, große Festesfreude schlägt ein Ton hinein, der wahrlich nicht dazu gehört; eine Nothe von Menschen, nicht werth, den Namen Deutscher zu tragen, wagt es, das deutsche Volk zu schmähen, wagt es, die uns geheiligte Person des alten vereinigten Kaisers in den Staub zu ziehen. Möge das gesammte Volk in sich die Kraft finden, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen! Geschieht es nicht, nun denn so rufe ich Sie, um der hochverrätherischen Schaar zu wehren, um einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen.“

Ähnliche Antworten auf die rohen Taktlosigkeiten der socialdemokratischen Presse finden wir in konservativen und nationalliberalen Zeitungen. So schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ am Schlusse eines Artikels gegen die socialdemokratische Presse: „Diese Verfährer unserer Völker, die eine Saat ausstreuen, die, wenn sie ungehindert aufgeht, das bei Sedan Gewonnene überwuchern und ersticken und uns am letzten Ende wieder rauben würde, müssen also zurückgedrängt und aus dem Einfluß, den sie auf eine leicht betöhrte Menge ausüben, gebracht werden. Für die Erreichung dieses Zieles seine ganze Kraft einzusetzen, das muß der Entschluß sein, den jeder Patriot aus der diesjährigen Sedanfeier mit fortnimmt, sofern er mit seiner aus vollem Herzen stammenden Begeisterung auch ein klares Urtheil des Verstandes Hand in Hand geben läßt.“ Und die „Karlsruher Ztg.“ bemerkt am Schlusse einer Sedanbetrachtung: „Die jäggelosen Audschreitungen der socialistischen Presse, die fortgesetzte Aufwiegelung weiter Volkstheile in Wort und Schrift gegen Staat, Gesetz und Recht, die Verhöhnung und Beschimpfung alles dessen, was dem vaterländisch gesinnten Bürger das Theuerste ist, fordert zu einer entschiedenen Anwendung der Gezehe heraus. Hier ist nichts zu veräugnen, nichts zu unterlassen, was zum Ziele führen könne. Dazu ermahne das Sedanfest.“

Es war anzunehmen, daß die unsflätigen Schmähungen des patriotisch gesinnten Theiles des deutschen Volkes, welche sich die socialdemokratische Presse in den letzten Tagen hat zu Schulden kommen lassen, laute Proteste erwecken würde. Wir schließen uns diesen

Protesten durchaus an, wir erklären die Art und Weise, in der man socialdemokratischerseits den Patriotismus der gesammten übrigen Parteien beschimpft, für eine über alle Maßen unwürdige und einer unedlen Sinnesart entsprungene.

Damit ist aber auch für uns diese Sache erledigt. Wer in so erbärmlicher Weise seine edler denkenden Mitbürger beschimpft, entehrt sich selbst, und man sollte sählich, wenn man ein Gegner der Socialdemokratie ist, wie wir es sind, die socialdemokratische Presse der Verachtung der großen Mehrzahl des Publikums überlassen. Das wäre die einfachste und gerechteste Strafe. Wollte man dagegen, wie in den obigen Preßstimmen angedeutet wird, aus diesem Unlath neue Ausnahmefetze gegen die Socialdemokratie erlassen, so würde man den Fehler, den ihre Führer in grenzenloser Verblendung gemacht haben, wieder ausbessern und die Verachtung in ein Mitgefäh mit „Martyrern“ umwandeln. Nichts hat der Socialdemokratie aller Länder so viel genützt, wie Ausnahmefetze. Ja, es ist gar nicht undenkbar, daß der außerordentlich rohe Ton, in welchem unsere heiligsten Gefähle von der socialdemokratischen Presse verletzt werden, absichtlich angeschlagen worden ist, um der Socialdemokratie, welche gegenwärtig wegen des Agrarprogramms in sich entzweit ist, zu einem neuen Martyrium und damit zur inneren Einigkeit zu verhelfen.

Wir haben es darum auch mit Bedauern vernommen, daß polizeilicherseits Protest-Versammlungen anläßlich der Sedanfeier verboten worden sind, und zwar nicht nur in Berlin, sondern z. B. auch in München. Wir hoffen, daß die Behörden diese Verbote nicht in ungesetzmäöiger Weise erlassen haben, wenn wir auch einstweilen nicht wissen, auf welche gesetzlichen Bestimmungen sich dieselben stützen. Aber selbst wenn die Verbote gesetzmäöig erlassen sind, halten wir sie für bedauerlich. Gerade die weiteste Verbreitung der Thatsache, daß die Socialdemokratie jedes patriotischen Gefähles entbehrt, würde ihr viele Stimmen entzogen haben, die ihr bei den letzten Reichstagswahlen zufielen. Hätte man die Versammlungen gestattet, so würde sich der Volkswille mit elementarer Gewalt gegen das socialdemokratische Treiben gewendet haben.

Was hat man nun aber durch das Verbot erreicht? Der „Vorwärts“ bramarbasirt jetzt damit, daß, da es den Berliner „Arbeitern“ unmöglich gemacht worden sei, öffentliche Versammlungen zu halten, die socialdemokratischen Vertrauensmänner Berlins ihren französischen Parteifreunden die nachfolgende Sympathie-Rundgebung übermitteln hätten: „Am 25. Jahrestag der Schlacht von Sedan senden als Protest gegen Krieg und Chauvinismus den französischen Genossen Gruß und Handschlag. Hoch die Völkereidgenossenschaft!“

Wir sind gewiß ebenso wie die Socialdemokraten Gegner des Chauvinismus und erachten den Krieg als nicht vereinbar mit wahrer Civilisation. Wird er uns aber von Chauvinisten aufgedrungen wie 1870, so ist es die Pflicht eines jeden Bürgers, sich den Opfern zu unterziehen, die das Vaterland heischt. Und an jene französischen Chauvinisten — denn auch unter den französischen Socialdemokraten giebt es solche — wenden sich die socialdemokratischen Vertrauensmänner Berlins, um Protest gegen einen angeblichen deutschen Chauvinismus einzulegen! Diese dem deutschen Namen und der deutschen Ehre zugesagte Schmach wird den Führern der Socialdemokratie nicht vergessen werden.

Nun aber überlasse man sie sich selbst! Der Kaiser hat gesagt, er rufe auf zum Kampfe gegen die hochverrätherische Schaar. Aber er will den Ruf nur erschallen lassen, „wenn das gesammte Volk in sich nicht die Kraft findet, diese unerhörten Angriffe zurückzuweisen“. Das deutsche Volk hat diese Kraft nie verloren. In den verfloßenen Tagen hat es keine Stadt, keine winzige Dorfschaft gegeben (etwa abgesehen von Reuß a. L.), in der man nicht die Einmüthigkeit aller bürgerlichen Parteien in der Vaterlandsliebe aufs Neue fest bekräftigt hätte. Ebenso ist die deutsche Presse, soweit sie nicht im Dienste der Socialdemokratie steht, einzig in der Abwehr der rohen und unpatriotischen Auslassungen im „Vorwärts“ und in den wenigen Blättern ähnlichen Schlags. Ueberlasse man dem Patriotismus des Volkes und der Presse diese Abwehr! Das wird wirklamer sein, als wenn man die Gesetzgebung, die Polizei, die Staatsanwaltschaft oder gar das Militär gegen vaterlandlose Menschen auftrug, die in ihrer Verblendung blind dem Untergange entgegengehen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser und die Kaiserin fuhren am Sonntag Vormittag von Potsdam nach Berlin, um der Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche beizuwohnen. Dieselbe verlief programmmäöig mit dem üblichen militärischen Anstrich. Der Kaiser schritt vor der Kirche die Front der Ehrencompagnie ab und begrüßte die dort aufgestellte deutsch-amerikanische Kriegereputation. Minister v. Wedel hielt auf der Freitreppe, wo die Fahnen der Leidregimenter Aufstellung genommen hatten, eine Ansprache an den Kaiser, worauf Baurath Schwedten demselben die Kirchenschlüssel überreichte. Der Generalsuperintendent Haber vollzog die Einweihung, Oberparrer Müller hielt die Festpredigt. Beim Verlassen der Kirche intonirte die Kapelle des 1. Garderegimentes „Die Wacht am Rhein“, worauf Hauptmann v. Bläskow dem Kaiser die Leibcompagnie vorführte. Unter den Klängen von „Heil Dir im Siegerkranz“ und Glockengeläut erfolgte die Abfahrt des Kaiserpaars. Dann fand im Schlosse eine Frühstückstafel statt, an der auch die Großherzogin von Baden theilnahm. Am Abend wohnte der Kaiser einer Opernvorstellung im Kroll'schen Theater bei und begab sich nach Schluß derselben nach dem Unhalter Bahnhof zum Empfang des Königs von Sachsen. — Am Montag Vormittag nahm der Kaiser die Parade auf dem Tempelhofer Felde ab. Ehe er an die Paradeausstellung des Gardecorps herantritt, ließ er sich die Deputation der Deutsch-Amerikaner vorstellen. Der Kaiser unterhielt sich mit jedem einzelnen der Deputation. Bei der Parade führte der Kaiser der Kaiserin das 1. Garde-Regiment zu Fuß und der Großherzogin von Baden (als dessen neu ernanntem Chef) das Königin Augusta Garde-Grenadierregiment No. 4 vorbei, während der König von Württemberg das Leib-Garde-Husarenregiment und der König von Sachsen das 2. Garde-Ulanenregiment dem Kaiser vorüberführten. Mit einem einmaligen Vorbeimarsch der Truppen erreichte die Parade ihr Ende, worauf der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen entgegennahm. Auf dem Wege vom Tempelhofer Felde nach dem Schlosse an der Spitze der Fahnencompagnie und Standarten-Escadron wurde der Kaiser in begeisterter Weise vom Publikum begrüßt. Um 1 Uhr fand Frühstückstafel statt, wozu keine Einladungen ergangen waren. Von 4 bis 5 Uhr Nachmittags unternahm der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinschaftliche Spazierfahrt. Um 6 Uhr fand im Schlosse Paradeafel zu etwa 350 Gedecken statt, bei welcher der Kaiser eine bedeutungsvolle Rede gegen die Socialdemokratie hielt und ein Hoch auf das Gardecorps, insbesondere den König von Sachsen als Führer der Maabarmee ausbrachte, worauf der letztere mit einem Hoch auf den Kaiser erwiderte. Nach der Tafel fand Cerele, von 8½ Uhr ab der große Zapfenstreich vor dem königlichen Schlosse (Rustgartenseite) statt. Abends gegen 11 Uhr reiste der Kaiser nach Jettel bei Dels ab, wo er Dienstag früh anlangte. Der Kaiser begrüßte den dort anwesenden Finanzminister Miquel und ritt sodann nach dem Exercierplatz. Dort besichtigte der Kaiser die Cavallerie-Division von Raso. Nach kurzem Mandvriten der Division unter dem Befehl des Generalmajors von Raso übernahm der Kaiser selbst das Commando und griff mit der Division von Jettel aus den bei Pontwitz stehenden markirten Feind an. Um 12 Uhr war die Uebung beendet. Nach 1 Uhr trat der Kaiser die Rückreise an, nachdem er sich in herzlichster Weise von dem anwesenden Armee-Inspector, Prinzen Georg von Sachsen, und dem Erbprinzen von Meiningen, Commandirenden General des VI. Armeecorps, verabschiedet hatte.

Die Kaiserin hat bei dem Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz die Veranstaltung einer Feier der Organe der freiwilligen Kriegskrankenpflege angeregt. Das Comité soll den Zeitpunkt selbst wählen und das Weitere veranlassen.

Die Könige von Sachsen und von Württemberg haben am Montag Abend bezw. am Dienstag Berlin wieder verlassen, um in ihre Hauptstädte zurückzukehren.

Die Leiche der Erbgröözherzogin von Oldenburg ist vorgestern in Oldenburg eingetroffen. Morgen findet die Beisetzung statt. Viele Fürstlichkeiten weilen bereits in Oldenburg; auch der Kaiser wird daselbst erwartet.

Zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern hat am 1. September ein außerordentlich herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden, wobei der Kaiser des heldenmütigen des bayerischen Armeecorps in der Schlacht von Sedan gedenkt und der Prinzregent mit der Versicherung dankt, daß die Bayern auch in Zukunft ihrer angekommenen Tapferkeit Treue bewahren werden.

Dem Fürsten Bismarck hat der Kaiser am Montag früh folgendes Telegramm zugeben lassen: „Heute, wo ganz Deutschland den weltgeschichtlichen Capitulationstag von Sedan feiert, ist es mir Herzensbedürfnis, Ew. Durchlaucht erneut auszusprechen, daß ich stets mit tiefempfundener Dankbarkeit der unvergänglichen Verdienste gedenken werde, welche Ew. Durchlaucht sich auch in jener großen Zeit um meinen hochseligen Herrn Großvater, um das Vaterland und um die deutsche Sache erworben haben.“ — Darauf ist vom Fürsten Bismarck folgende Antwort eingegangen: „Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät lege ich meinen ehrfürchtvollen Dank zu Füßen für die gnädige Begrüßung am heutigen Tage und für Ew. Majestät huldreiche Anerkennung meiner Mitarbeit an dem nationalen Werk des hochseligen Kaisers und Königs.“

Dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf hat der Kaiser am Sedantage ein erobertes französisches Geschütz zum Geschenk gemacht.

Die „N. N. Z.“ schreibt: Das sächsische reuhsche Consistorium hat hauptsächlich aus daß von Seiten der Kriegervereine gestellte Gesuchen, am 1. September, Vormittags 11 Uhr, vor der Feier am Kriegereidmal einen Festgottesdienst zu veranstalten, entschieden, daß die Veranstaltung eines außerordentlichen Gottesdienstes, verbunden mit einer weltlichen Vereinskfeier, nicht zu gestatten sei.

Die Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche ist nach einer Versicherung des socialdemokratischen „Vorwärts“ zu einer Schmähung der Stadtoberordnetenversammlung Berlins schmählich mißbraucht worden. In dieser Kirche befindet sich ein Reliefbild aus grauem Sandstein, Gips darstellend, der mit seinen Kameelen von Rebekka aus dem Brunnen getränkt wird. In den Brunnenfelsen und in den Saum der Kameeldecke sind flach, farblos und deshalb nur dem bewaffneten Auge erkennbar, folgende Worte in der Art der bekannten „rätselfastesten Inschriften“ der fliegenden Blätter mit lateinischen Wajukeln eingemeißelt:

Was für Kameele einst gewesen die Vaeter unser grössten Stadt! 2. V. 1895. Keine dreimalhunderttausend Mark. Ruppig!

Die meisten Berliner Blätter waren zunächst der Ansicht, daß es sich hier um eine dreiste Erfindung handle, zu dem Zwecke, einen Mißklang in die Feststimmung zu bringen. Der „Vorwärts“ aber hält seine Nachrichten aufrecht. Auch wir vermögen nicht zu glauben, daß irgend jemand sich hat herausnehmen dürfen, das Innere des Gotteshauses durch verstellte Gemeinheiten gegenüber einer Behörde zu entweihen. Aber ehe die Behauptung des „Vorwärts“ weiter um sich greift, wäre eine kurze entschiedene Zurückweisung von bezweifelnder Stelle am Plage.

Bei dem am Sonntag veranstalteten Festbankett der Veteranen in Freiburg, an dem auch der Erbgroßherzog von Baden theilnahm, wollte der nationalliberale Parteiführer Kiefer ein Hoch ausbringen, sank dabei um und starb in der Nacht zu Montag.

Im deutschen Logo-Schutzgebiet ist zum ersten Male und zwar gegen die Love-Neger, eine Strafexpedition nötig geworden. Love ist eine Landschaft, welche ungefähr 30 Stunden von der Küste und von der Handelsstadt Lane entfernt an dem Kunstsee liegt, welcher in neuester Zeit von der deutschen Landeshauptmannschaft nach der Station Misahöhe gebaut wurde. Die Landschaft bestand aus 30 größeren und kleineren Ortschaften und stand unter dem Oberbefehl eines King. Dieser wegelte das Volk gegen die Weißen auf; der Fetischpriester that sein Bestes dazu. Ein protestantischer Prediger entkam nur durch ein glückliche List. Bald darauf legten die Love-Neger ihre feindliche Gesinnung dadurch an den Tag, daß sie zwei schwarze Zwischenhändler, die sich Ankauf wegen von der Küste dahin begeben hatten, ihres Geldes beraubten und ihnen sodann den Hals abschneitten. Einige Tage nach dieser Unthat offenbarte sich ihr Weißen- und Deutschen-Haß an der unmenschlichen Behandlung eines schwarzen Postboten. Als dieser arglos ein Love-Dorf passierte, ergriff ihn eine wilde Menge, riß ihn zum Marktplatz, beraubte ihn der Geld- und Brief-Post und riß ihm die Kleider vom Leibe. Alsdann stellten die Leute einen wilden Tanz um das Opfer an, das gefesselt in der Mitte lag. Danach ließen sie dem Armen Hände und Füße ab. Endlich rissen sie ihm die Brust auf, nahmen das Herz heraus und tranken das warme Blut des Gemordeten. Der Stationsvorsteher von Misahöhe forderte den Hauptling der Lovelandchaft auf, wegen dieser blutigen Frevelthat Rechenschaft zu geben und die Haupttrüdelstörer auszuliefern. Da gab er nicht nur eine trohige, herausfordernde Antwort, sondern machte auch Miene, die Station Misahöhe selbst anzugreifen. Der Polizeimeister unternahm deshalb von Misahöhe her mit 1000 Mann einen Einzug, der den Love-Negern empfindliche Verluste beibrachte. — Auch diese Expedition ist ein Beweis dafür, wie wenig selbst in einem als friedlich geltenden afrikanischen Schutzgebiet auf dauernde Ruhe zu rechnen ist.

Aus Langer wird gemeldet, daß 6 Mauren wegen Mithuld an der Ermordung Rockstrobs verhaftet wurden.

Die Errettung des Königs Alexander von Serbien aus der Lebensgefahr zu Biarritz hat in Serbien tiefen Eindruck gemacht. In allen Kirchen

wurden Dankgottesdienste abgehalten, zahlreiche Glückwunschtelegramme sind an den König abgesandt, nachdem eine Extraausgabe des Amtsblattes den Vorfall bekannt gegeben, den der Minister des Innern allen Landesbehörden telegraphisch mittheilte. Gestern fand in der Belgrader Kathedrale der offizielle Dankgottesdienst statt, an dem das diplomatische Corps theilnahm. Dasselbe stattete in einem gemeinschaftlichen Telegramm dem König seine Glückwünsche ab, für welche der König dem französischen Gesandten Patrimonio als Doyen dankte.

Die Nachrichten aus Macedonien lauten sehr bedenklich. An mehreren Orten ist die Anwesenheit von Banden festgestellt worden, die mit Dynamitbomben ausgerüstet waren. Solche Bomben wurden auch schon bei dem Angriff auf die Ortschaft Malko-Tirnowa im Vilajet Adrianopol verwendet, wo die Kaserne und die Regierungsbureau in die Luft gesprengt wurden. Die Bande, welche hier hauste, war 56 Mann stark. Andere Banden sind in den Vilajets Monastir und Seres aufgetaucht. Eine Bande, die sich in Bulgarien gebildet hatte und die Grenze überschreiten wollte, wurde von bulgarischen Truppen zerprengt.

In Vorderindien, und zwar in Orissa im District Kandesh hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohamedanern stattgefunden; 5 Mohamedaner sind getödtet.

Neue chinesische Gewaltthaten werden von der „Times“ gemeldet. In der Nähe von Singwa, Provinz Fokien, wurden mehrere chinesische Christen grausam mißhandelt. Ihre Häuser wurden angezündet, ihr Eigenthum geplündert, ihr Vieh gestohlen. Die Obrigkeit weigerte sich einzuschreiten, trotzdem sie mehrfach dazu aufgefordert wurde. Sie hat einen zweideutigen Aufruf erlassen, in welchem sie die Greuelthaten in Rüksicht bespricht und zu einer Erhebung gegen die Christen aufreizt. Man befürchtet noch schlimmere Unruhen.

Im Aufstand auf Cuba sind zwei neue Gefechte zwischen den Insurgenten und den Spaniern zu verzeichnen. Nach einem amtlichen Bericht aus Cuba griffen 200 Aufständische den Posten der Civilgarde in Mordaga an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Aufständischen steckten das Fort in Brand und tödteten 3 Spanier. — Des Weiteren hat bei Ramon de las Yaguas ein achtstündiges Gefecht zwischen 850 spanischen Truppen unter General Canellas und 3500 Aufständischen unter Maceo stattgefunden. Von den Spaniern sind todt: 1 Offizier, 12 Mann; verwundet: 9 Offiziere, 39 Mann; von den Aufständischen 36 todt, 80 verwundet; Canellas ist leicht verwundet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. September.

* Das Sedanfeste hat überall im deutschen Reich eine erhebenden Verlauf genommen. Aus allen größeren Städten liegen Telegramme darüber vor. Aber auch in den kleinsten Orten hat man, soweit wir aus den von uns gelesenen Blättern ersehen, herrliche Feiern veranstaltet. Ueber den Schluß der Grünberger Sedanfeste berichten wir in einem besonderen Artikel. Hier seien die Berichte angeführt, die uns aus den benachbarten Ortschaften zugegangen sind:

✓ Döbelhermsdorf, 1. September. Der Tag von Sedan wurde hier festlich begangen. Eingeleitet wurde er am Vorabend durch Zapfenstreich. Der Kriegerverein versammelte sich um 8 1/2 Uhr Morgens und marschirte in Begleitung eines Musikcorps auf den Gutshof des Herrn Dr. Langerhans, wo sich derselbe dem Verein als Mitglied vorstellte, was mit Freuden und einem Hoch auf das neue Mitglied begrüßt wurde. Hierauf marschirte der Verein zum Kriegerdenkmal, wo sich die Ehrenjungfrauen zur Decorirung der noch lebenden Krieger von 1870/71 eingefunden hatten. Hier wurde von Fräulein Henriette Alt ein der Feier entsprechendes Gedicht sehr anziehend vorgetragen, worin der beiden großen Helden, der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich sowie der in dem Kriege Gefallenen gedacht wurde. Ihnen zu Ehren wurden Kränze niedergelegt, wobei die Musik eine Arie spielte. Hierauf erfolgte die Ehrung der Krieger durch Eichenlaubschärpen und Umbestung der von den Jungfrauen beschafften Erinnerungsmedaillen. Hierbei brachte Herr H. Gensch den Kriegern ein dreimaliges Hoch, in das alle Anwesenden fröhlich einstimmten. Zu gleicher Zeit widmete Herr Kantor Dietrich dem Verein zum Andenken an diesen Tag ein Signalhorn. Nun zog der Verein unter dem Geläut der Glocken in die von den Schulkindern festlich geschmückte Kirche, wo Herr Pastor Hufnagel eine zu Herzen gehende Festrede hielt. Nachmittags versammelte sich der Verein wieder um 2 Uhr und zog vereint mit den Schulkindern zum Kriegerdenkmal, wo Herr Pastor Hufnagel abermals eine erhebende Ansprache hielt, in der er auf die jetzt bei den Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Gedenkstene Bezug nahm. Hierauf hielt Herr Kantor Dietrich einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag, verbunden mit Gesängen sowie Gedichten der Schulkinder und des Fräulein G. Kern über den Feldzug 1870/71, welches mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Es folgte noch ein Hoch auf die Krieger, ausgebracht von Herrn Lehrer Horn. Nun ging's mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen zum Festplatz beim Feldvorwerk, wo sich ein fröhliches Treiben bis zu später Abendstunde abspielte. Dann wurde unter heiterem Gesang und prächtiger Beleuchtung sowie dem Abbrennen von Feuerwerk der Heimmarsch bis zum Kriegerdenkmal vollzogen, wo das Fest, nachdem noch den Herren Lehrern von den Kindern ein Hoch gebracht war, durch das Singen des Liedes „Nun danket alle Gott“ beendet wurde.

◇ Seiffersholz, 1. September. Heute veranstaltete die hiesige Schule ein Kinderfest, welches den schönsten Verlauf nahm. Die Kinder wurden mit Kaffee, Kuchen u. s. w. aus Besten bewirthet. Zur Erhöhung der Festesfreude trug ein von rührigen Grünberger Herren abgedanntes Feuerwerk wesentlich bei.

+ Deutsch-Wartenberg, 3. September. Zur Sedanfeste hatte unsere Stadt ein Festgewand angelegt; nicht nur die öffentlichen, sondern auch viele Privatgebäude prangten im Flaggenschmuck. In beiden hiesigen Kirchen fanden am Sonntag Festgottesdienste statt; an demjenigen in der katholischen Pfarrkirche nahmen die städtischen Behörden sowie der Gesellenverein theil. Nach Beendigung der kirchlichen Feiern hielt vor dem Rathhause Herr Bürgermeister Nabe an die angetretenen Vereine eine patriotische, mit Begeisterung ausgenommene Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachmittags veranstaltete der hiesige Kriegerverein eine Nachfeier in „Zachert's Villa“. — Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr versammelte sich die 30 Veteranen hiesiger Stadt, der Kriegerverein sowie das Sedanfeste-Comité auf dem Rathhause zum Festmarsch nach dem Schützenhause. An dem gemeinschaftlichen Festessen zu Ehren der Veteranen betheiligten sich 60 Personen. Beim Eintritt in den Saal begrüßte die geschmückte Festtafel sowie die gesammte Decoration aus angenehme. Herr Pfarrer Hille brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Herr W. Dettinger toastete auf die genialen Herzhäber, die treuen Waffenbrüder und insbesondere auf die anwesenden hiesigen Veteranen. Herr Stellmachermeister C. Wacke dankte Namens der Kameraden für die freundliche Bewirthung und die erwiesenen Ehrungen; sein Hoch galt dem Festcomité. Herr Müllermeister Klinke gedachte der gesunkenen Kameraden, Herr Brießträger Raabe feierte den einzigen Anwesenden, bei Sedan verwundeten Krieger, den Herrn Brießträger Hentschel. Noch mannigfache andere Trinksprüche, zum Theil humoristischen Inhaltes, folgten. Herr Deckers Küche und Keller hatte Gutes geleistet und trug viel zur Feststimmung bei der Tafel bei. Während der sich später entwickelnden Fidelitas wurde seitens der braven Krieger manche Kriegserinnerung ausgetauscht. Ein bis in die frühesten Morgenstunden dauernder Ball beschloß das in allen Theilen gut verlauene Fest, um dessen Arrangements das Festcomité sich besonders verdient gemacht hat.

++ Rothenburg a. D. Das Sedanfeste wurde am Sonntag durch Kirchgang der Kriegervereine Rothenburg, Ebertendorf und Lanitz und der hiesigen Schützengilde gefeiert. Die auf dem Marktplatz nach dem Gottesdienste abgehaltene Parade der Vereine endete mit einer patriotischen Rede des Herrn Kantor Richter. Nachmittags wurde das Kinderfest unter zahlreicher Theilnahme des Kriegervereins, der Schützengilde und der Bewohner der Stadt und Umgegend abgehalten. Ungefähr 20 Ehrenjungfrauen, mit schwarz-weiß-rother Schärpe geschmückt, nahmen gleichfalls Theil. Auf dem nach Wolksele zu gelegenen Festplatze entwickelte sich ein reges Leben; die von den Lehrern der einzelnen Klassen mit den Kindern vorgenommenen Reigen, Turn- und Jugendspiele wurden seitens der Erwachsenen mit großem Beifall aufgenommen. Bei einbrechender Dunkelheit erfolgte der Einmarsch. Viele Häuser waren illuminiert. Vor dem Kriegerdenkmal hielt Herr Lehrer Hinkel eine patriotische Rede, in welcher er die Bedeutung der 25jährigen Wiederkehr des Tages von Sedan in markigen Worten hervorhob, und die er mit einem dreimaligen Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Nach Abingung patriotischer Lieder und Declaration patriotischer Gedichte dankte ein Schüler im Namen der andern den Lehrern für das so schön verlaufene Fest. Herr Lehrer Hinkel brachte den Freunden und Gönnern der Schule, die das Fest durch ihre zahlreichen Spenden ermöglichten, ein dreimaliges Hoch aus.

§ Saabor, 2. September. Am gestrigen Sedantage hatte der ganze Ort bis in die entlegensten Straßen hinein ein festliches Gewand, Gärten und Flaggen schmückten Häuser und Straßen. Schon am Sonnabend veränderten sich eingetretener Dunkelheit die Glocken mit eherner Stimme durch ein ständiges Läuten das Nach des Festes. Eine Section des Kriegervereins, voran eine Musikcapelle, durchzog bald darauf, den Zapfenstreich ausführend, die Straßen des Ortes. Am Festtage selbst begann die Feier, nachdem der Commandeur des Kriegervereins ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht hatte, mit gemeinsamem Kirchgang des Kriegervereins und der Schützengilde, an welchem auch die Vereine Loos und Droschku Theil nahmen. Im Gotteshause sang der Kirchenchor einen Festgesang von Kräger, worauf Herr Pastor Ritthausen eine erhebende Festpredigt hielt. Die Nachmittagsfeier begann um 2 Uhr. Zunächst wurden die Compagnien Hammer und Witzig am Eingange des Ortes, alsdann die im Schützenhause versammelten Vereine von einer Abtheilung des Saaborer Kriegervereins abgeholt. Nach Ordnung des Zuges, in welchem in erster Reihe die Veteranen, alsdann der Kriegerverein, die Schützengilde, der Gesang-, der Turn-, der Jünglings-Verein und die Feuerwehr Aufstellung genommen hatten, bewegte sich der imposante Zug zum Schulhause, um auch die Schulkinder in den Festzug einzureihen. Herr Kantor Schwedde hielt eine patriotische Ansprache, und weiter ging es dem prinzipalen Schlosse zu. Dort empfing den Zug Herr Rentmeister Uttikal mit einem Hoch auf die anwesenden Kämpfer von 1870/71. Weiß gekleidete Ehrenjungfrauen, welche sich am Schlosse versammelt hatten, schmückten die Veteranen mit Eichenkränzen. Fräulein Lina Fehner sprach ein Gedicht. Der Festzug begab sich alsdann zum Kriegerdenkmal. Vor dem Denkmal hielt Herr Pastor Ritthausen eine markige Festrede, mit einem Hoch auf den Kaiser endend. Nach

gemeinamem Gesänge der Volkshymne intonirte der Männergesangsverein „Harmonie“ das ergreifende Lied von Adner „Gd' und Allmächtiger“; gleichzeitig wurden Kränze am Fuße des Denkmals niedergelegt. Der Zug bewegte sich alsdann zum Festplatz. Unter dem Schatzen der Kastanien luden Bänke zum Sitzen ein, und bald entwickelte sich ein munteres Treiben. Für die Kinder wurden Spiele arrangirt. Die Kapelle concertirte. Später wurde von dem auf dem Festplatze hergerichteten Tanzplatz der ausgiebigste Gebrauch gemacht. Nach eingebrochener Dunkelheit erstrahlte der Festplatz in einem durch zahlreiche Lampen und Lampions bewirkten Lichtmeer; auch der Ort selbst nahm Antheil an der Illumination. So hatte das patriotische Fest den denkbar schönsten Verlauf.

!! Bohadel, 1. September. Die hiesige Sedanfeier wurde am Vorabend durch Zapfenstreich mit Fackelzug eingeleitet. Früh 5 Uhr erfolgten drei Kanonenschläge, dann Rebeile, um 9 Uhr gemeinschaftlicher Kirchengang, Nachmittags 4 Uhr Antritt der Vereine zum Festzuge. Der Zug bewegte sich zum Schulhause, wo die Ehrenjungfrauen versammelt waren. Herr Kantor Gert überreichte das von diesen gestiftete Ordenskrissen mit Ansprachen im Namen der Mädchen dem Commandeur des Kriegervereins, Herrn Rentmeister Uhr, der es mit Dank annahm. Jetzt bewegte sich der Zug zu dem Theatralischen Saale, wo 24 Combattanten von 1870/71 in denselben aufgenommen wurden. Als dann wurde zum Kriegerdenkmal marschirt. Dort wurde die Feier vom Männergesangsverein durch einen patriotischen Gesang eröffnet. Herr Rentmeister Uhr hielt die von echt patriotischem Geiste durchwehte Festrede, die in einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. gipfelte. Hieran schloß sich der Gesang der Nationalhymne, worauf drei Kanonenschläge ertönten. Jetzt wandte sich der Zug dem Festplatze zu, wo Concert und Tanz stattfand. Bei eindringender Dunkelheit wurde ein Prachtfeuerwerk abgebrannt. Unter Illumination des Festplatzes und der Feststraße fand um 9 1/2 Uhr der Einmarsch der Vereine, das Abbringen der Fahne, Combattanten und Ehrenjungfrauen statt. Den Schluß bildete ein Ball im Theatralischen Saale.

!! Bohadel, 2. September. Heute fand hier in der feilich geschmückten Schule die Sedanfeier statt. Zu Ehren der Veteranen wurde Abends im Theatralischen Saale ein glänzender Commerc abgehalten. Herr Commandeur Uhr toastete auf den Kaiser, Herr Baron von Rottwitz auf den Bohadeler Kriegerverein. Herr Pastor Hillegaart feierte in einer schwungvollen Rede die Veteranen. Herr Kantor Gert gedachte der Krieger, die den Heldentod erlitten, und weihte ihnen ein Nilles Glas. Noch viele Toaste folgten, so daß der Commerc den schönsten Verlauf nahm. War doch auch die Bewirtung mit Speise und Trank eine vortreffliche; diejenige der Veteranen bestritt die Kasse des Kriegervereins. — Für den kürzlich durch Brand schwer geschädigten Veteranen Rucke in den Fährhäusern wurde auf Veranlassung des Herrn Pastors eine Sammlung veranstaltet, welche ca. 17 M. ergab.

—r. Kleinitz, 3. September. Am Sonntag beging der hiesige Kriegerverein, dem sich der Kriegerverein Karzin angeschlossen hatte, die 25. Wiederkehr des großen Tages von Sedan auf das feierlichste. Der Ort hatte herrlichen Festeschmuck angelegt. Am Vormittag hatte der Verein den Gottesdienst besucht. Nachmittags um 2 Uhr zogen die beiden Vereine mit ihren Veteranen, von denen etwa 50 erschienen waren, mit 50 weiß gekleideten Ehrenjungfrauen und zahlreich erschienenen Ehrengästen vor das Kriegerdenkmal, wo der Vorsitzende eine Ansprache hielt und eine Dame unter Vortrag eines Gedichtes einen prächtigen Lorbeerkranz niederlegte. Vor den Ehrendamen, Ehrengästen und Veteranen machten sodann die Vereine Parademarsch. Als dann bewegte sich der Festzug durch das prächtig geschmückte Dorf nach dem Festplatze am Forsthaus Kleinitz. Dasselbst wechselten Concert und Gesangsvorträge mit einander ab. Der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Bogedam brachte die Gesänge exact zu Gehör. Bei eingetretener Dunkelheit gelangten nach einem Festprologe ein Theaterstück: „Eine Instruktionssunde beim Unterofficier Vollmann“ sowie 10 Lebende Bilder „Soldaten-Lust und -Leid“ zur Aufführung. Die vollste Anerkennung seitens der zahlreichen Zuschauer wurde allen Mitwirkenden zu Theil. Ein Feuerwerk beschloß die schöne Feier im Freien. Beim Einmarsch ins Dorf, wo ein Ball die Festtheilnehmer noch lange zusammenhielt, boten die zahlreichen Lampions, welche dieselben trugen, sowie die vielen prächtig illuminierten Häuser einen schönen Anblick.

(!) Tschierzig, 3. September. In würdiger Weise wurde hier die 25 jährige Erinnerungsfest an Sedan begangen. Nachdem die Festtheilnehmer sich auf dem Dorfplatze versammelt, marschirte der Festzug nach dem neu renovirten Kaiserdenkmal. Der Musikkapelle folgten die Gemeinde-Vertretung, 12 weiß gekleidete Ehrenjungfrauen, der Kriegerverein, die Schifferinnung, die Schulen und die übrigen Gemeinde-Mitglieder. Nach dem Gesänge „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ hielt Herr Gemeinde-Vorsieber Staar die Festrede, welche in einem Hoch auf den Kaiser und auf das gesammte Kriegerheer gipfelte. Nachdem die Veteranen von 1870/71, 16 an der Zahl, von den Ehrenjungfrauen mit einer silbernen geschmackvoll ausgeführten Erinnerungsmedaille geschmückt und die Nationalhymne verklungen war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung und marschirte die Dorfstraße entlang nach den Oberweidenbergen zu Schammer, wo bis 6 Uhr bei gemüthlichem Zusammensein Concert stattfand. Dann marschirte man wieder zurück nach dem Dorfe, wo in beiden Localen Tanz stattfand, der die Festtheilnehmer noch lange fröhlich zusammenhielt.

* Wie wir erfahren, wird der Herr Oberpräsident der Provinz Schlesien in der nächsten Woche unsere Stadt mit seinem Besuche beehren.

* Herr Grapzpriester Alder, der bekanntlich früher lange Zeit in Grünberg amtiert hatte, hat gestern früh Plegnitz verlassen und sich nach seinem neuen Wohnorte Kladau begeben.

* Der vielen Grünbergern bekannte Herr Rechtsanwält Cohn in Glogau ist zum Justizrath ernannt worden.

* Die Sterblichkeitsverhältnisse in Grünberg haben sich seit einiger Zeit leider verschlechtert. Im zweiten Quartal d. J. stellten sich nach den Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes in den größeren schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von 15 000 Seelen und mehr die Sterblichkeitsziffer, auf 1000 Einwohner und ein Jahr berechnet, in folgender Weise: Beuthen 18, Brieg 19, Glogau 20, Gödlich 21, Ratibor 22, Gleiwitz, Rattowitz 23, Reife, Oppeln, Hirschberg 24, Grünberg, Adnigshütte 26, Plegnitz 27, Breslau 28, Neustadt 30, Schweidnitz 31, Zabrze 35, Langenbielau 39. Groß war hier die Zahl der Verluste an Brechdurchfall und Darmkatarrh bei Kindern, nämlich 14. Im ersten Lebensjahre starben hier 52 Kinder. Die Lungenschwindsucht raffte 9 Personen fort, die Diphtheritis eine.

* Der Inzeratentheil der heutigen Nummer enthält eine Bekanntmachung des Magistrats betreffend Sparprämien an Diensthöten, welche fünf Jahre lang bei derselben Herrschaft gedient und während dieser Zeit Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse gehabt haben.

* Als am Montag Nachmittag die Wagen mit den Materialien für die Freudenfeuer nach den Bestimmungsorten fuhren, wurden sie vielfach von Kindern begleitet. Hinter einem Rollwagen, der nach dem Ziegelberge fuhr, ging u. a. der etwa 9 jährige Schulknabe Pfeifer. Pldiglich löste sich die Schrotleiter ab und traf den armen Knaben am Kopf, so daß ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde. Leider besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die Schrotleiter soll, wie wir hören, mit einem Strick angebunden gewesen, der Strick aber durch die Erschütterung mürbe gemacht und beim Passiren eines Baumes in die Aeste geraten sind, wobei er zerriß.

* In Dohelbermsdorf fiel am Montag Nachmittag das dreijährige Töchterchen des Häuslers Luppe in den Brunnen. Obgleich man dasselbe nach kurzer Zeit herausholte, waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 3. September. Der heutige Markt war nur schwach besahren und räumte sich schnell zu unveränderten Preisen. Zufgeführt wurden: 70 Doppelcentner Weizen, 80 Doppelcentner Roggen, 55 Doppelcentner Gerste, 130 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 13,40—14,20 M., Roggen 10,60—11,20 M., Gerste 12,00—12,60 M., Hafer 10,80—11,40 M. pro 100 Kilogramm.

* Glogauer Getreidebörse vom 3. September. An der heutigen Börse herrschte sehr ruhige Haltung. Es kamen nur wenig Umschlüsse zu Stande. Wir notiren: für Weizen 14,20—14,60 M., Getreide 14,00—14,40 M., Roggen 11,00—11,30 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 10,80—11,40 M. pro 100 Kilogramm.

— Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am Montag Abend in der ersten Stunde in Gödlich, u. zw. in dem Hause Bauenerstraße 31 zugetragen. Die Giebelwohnung wird vom Cigarrenarbeiter Horter bewohnt. Während sich der Vater mit einem seiner Söhne auf die Straße begeben hatte, war der 11 jährige Paul dabei zurückgeblieben und hatte sich ins Bett, welches in der Nebenkammer stand, gelegt. Am Tisch in der Wohnstube saß ein Bekannter, der bei Horter's auf Besuch war, schlief aber, auf dem Stuhle sitzend, ein und rih schlaftrunken das Tischschuß mit der brennenden Lampe zu Boden; Paul Horter, welcher den Fall hörte, sprang aus dem Bette und lief in die Wohnstube, um die Lampe aufzuheben. In diesem Augenblicke explodirte das Bassin, und die Flammen setzten das Heim des unglücklichen Knaben sofort in Brand. In seiner Angst, sprang er die Treppen hinab in den Hof, wo hinzukommende Hausleute das Feuer löschten. Der Knabe ist gestern früh seinen Verletzungen erlegen.

— In Liebau ereignete sich bei dem Sedanfeste, das am Sonntag in großartiger Weise verlief, ein schwerer Unglücksfall. Beim Uben von Völlerschäften wurde der Arbeiter Joemann durch Wdrseriensplitter so unglücklich an den Kopf getroffen, daß er auf der Stelle verschied.

— Am 28. August hat sich wieder einmal ein schweres Brandunglück ereignet in Folge der unseligen Geflogenheit, mittels Petroleum das Feuermachen zu erleichtern. Die 51 jährige Knecht'sche Karoline Gärtler aus Groß-Särding, Kreis Breslau, goß Petroleum in das Feuer im Ofen, um dieses rascher zu entfachen. Die Flamme schlug in die Flasche, diese explodirte, und der brennende Inhalt spritzte auf die Kleider, so daß die Frau im Augenblick in hellen Flammen stand. Die Bedauernswerthe, welche sehr erblickte, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten hat, fand Aufnahme im Kloster der Elisabetherinnen zu Breslau.

Bermischtes.

— Unfall des Königs von Italien. Bei der Rückkehr von der Truppenschau in Aquila stürzte gestern das Pferd des Königs Humbert, erquollte vom langen Stehen in der Sonne. Der König, der sich sogleich lösmachte, blieb aufrecht und bestieg dasselbe Pferd bald darauf wieder.

— Ein Orceß beim Sedanfeste. Am Montag Abend um 11 Uhr kam es in Rosen vor dem feilich illuminierten Rathhause zu einer argen Ausbreitung. Mehrere Schutzleute wurden durch Steinwürfe verletzt. Vierzehn Personen wurden verhaftet.

— Vergiftung durch Pilze. Die Tochter und die Schwester des Gemeindevorsetzers Hansil in Biaskowo bei Samter sind nach dem Genuße von giftigen Pilzen gestorben. Fünf weitere Personen, darunter Hansil selbst, liegen hoffnungslos darnieder.

— Cholera. In Tarnopol starb am 31. August eine bereits früher erkrankte Person. Am 1. September kam eine neue Erkrankung an Cholera vor. — Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Die Cholera macht in Polhynien reizende Fortschritte. Sie tritt namentlich in Dubno sehr stark auf, wo sie im verfloffenen Monat, die Garnison nicht gerechnet, 120 Opfer forderte. Nach dem amtlichen Choleraberichte kamen im Gouvernemente Polhynien vom 11. bis 17. August 2025 Erkrankungen und 718 Todesfälle vor. — Der am 28. August in Konstantinopel ausgegebene officielle Cholerabericht verzeichnet mit Bezug auf Erkrankungen- und Todesfälle folgende Ziffern: Bilajet Hudavendighar vom 14. Juli bis zum 26. August 178 und 128; Bilajet Aleppo vom 18. Juni bis zum 26. August 689 und 347; Bilajet Diarbekir vom 5. August bis zum 27. August 514 und 309 und Bilajet Konia vom 21. Juli bis zum 26. August 37 und 19.

— Explosionen. Im Petroleumschachte von Leonhard Widniowski in Schodnica (Galizien) fand am Montag eine Explosion statt, wobei eine Person getödtet und 12 verwundet wurden, darunter zwei Söhne Widniowski's. — In der Apotbeke zu Oberweißbach erfolgte am Montag bei der Bereitung von bengalischem Feuer eine Explosion, die einen Brand zur Folge hatte. Die Apotbeke brannte nieder. Der Apotbecker Hoppe und ein Arbeiter Ehrhard fanden ihren Tod in den Flammen; ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt. — Das Völlerschließen auläßig der Kriegsgedenkfeier hat mehrere Menschenleben gefordert. So sind in Wemding der 27 jährige Zimmermann Broich und in Ludwigsdorf der etwas jüngere Deconom Bauer durch unvorsichtiges Umgehen beim Entladen auf der Stelle getödtet worden.

— Neues Erdbeben in Laibach. Montag Nachts 11 Uhr 8 Minuten wurde in Laibach ein kurzer, aber sehr heftiger Erdstoß verspürt, welchem geringe Erschütterungen vorausgingen und folgten. Die Bevölkerung, welche durch das heftige Getöse alarmirt wurde, beruhigte sich bald wieder. Es hat sich keinerlei Unfall ereignet.

— Ein Priester am Altare vergiftet! Als der Propst Woda aus Friedheim bei Schneidemühl am Sonntage nach dem Hochamt die Kanzel betrat und einige Worte gepredigt hatte, sank er plözlich mit dem Ausrufe: „Meine Lieben, ich bin vergiftet worden“ zu Boden und mußte nach Hause getragen werden, wo er verschied. Nach den Aussagen des Sterbenden soll sich im Wehwein Strychnin befunden haben. Der Geistliche merkte zwar den bitteren Geschmack, trank aber trotzdem den Inhalt hinunter. Der pflichttreue Priester besah noch die Kraft, das Hochamt zu beendigen und die Kanzel zu besteigen; kurz darauf stellten sich aber die heftigsten Schmerzen ein. Das Gift ist jedenfalls in die Wehweihen geschüttet worden, da der Wein in der Flasche selbst nicht gut vergiftet werden konnte, weil er unter strenger Verwahrung gehalten wird. Das Motiv der That sowie der Thäter sind bis jetzt unbekannt.

— Ein großer Diebstahl wurde im Hauptgebäude der Nordostdeutschen Gewerbaustellung in Adnigberg (Preußen) verübt, indem ein Theil des in einem Glaschrank aufgestellten ersten Hauptgewinnes der Ausstellungslotterie, Gold- und Brillantgegenstände im Werthe von über 6000 M., gestohlen wurde. Für die Ermittlung der gestohlenen Sachen und des Diebes sind 300 M. Belohnung ausgesetzt.

Berliner Börse vom 3. September 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,30	h.
"	3 1/2	dito	104,30	h.
"	3%	dito	100,25	h.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	104,60	h. G.
"	3 1/2	dito	104,20	h.
"	3%	dito	100,25	h. G.
"	3 1/2	Staatsschuldsch.	100,60	h.
Schles.	3 1/2	Psandbriefe	100,75	h.
"	4%	Rentenbriefe	105,50	G.
Pozener	4%	Psandbriefe	101,50	G.
"	3 1/2	dito	100,60	G.

Berliner Productenbörse vom 3. September 1895.

Weizen 132—145, Roggen 113—118, Hafer, guter und mittel schlesischer 121—134, feiner schlesischer 136—143.

Wetterbericht vom 3. und 4. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—2	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Nieder-schläge in mm
9 Uhr Abd.	752.2	+21.0	EG 2	72	0	
7 Uhr früh	751.9	+18.8	E 3	72	0	
2 Uhr Nm.	750.8	+32.7	E 3	28	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 17.8°

Witterungsaussicht für den 5. September. Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit allmählicher Bewölkung ohne Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg

Evang. Kirchenchor.

Freitag punkt 6 Uhr: Übung (Chor).

Kränzchen-Verein.

Sonnabend, den 7. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhaus:

Concert, Theater etc.

Der Vorstand.

Grünberger Bienenzüchterverein.

Sonntag, den 8. d. M., Nachm. 3 Uhr:

Versammlung im Rathskeller.

Vortrag des Herrn Kantor **Schmidt-Schweinitz** über die „Einwinterung der Bienen.“

Wichtige geschäftliche Mittheilungen bedingen zahlreiches Erscheinen der Mitglieder. Gäste haben Zutritt.

Der Vorstand.

Frischen geräuch. Mal, Kieler Bücklinge, Elbinger Reunangen, Emmenthal. Schweizer-Holländer, Tüfiter, Holmer Sahnen-Bauzener Frühstücks-empfi. blt
Ernst Th. Franke.

Nur mit dem **Bären** ist **Inhoffen's Victoria-Melange** echt!



Anerkannt wohlgeschmecktester u. im Gebrauche billigster natürlicher Bohnen-Kaffee beim Kaiserl. Patent-amte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin Friedrich Erste und grösste Dampfkaffeebrennerei in Bonn.

Preise: 80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg. per 1/2 Pfd.-Pack.

Zu haben in Grünberg bei Otto Liebeherr, Ferdinand Rau, Kleinitz bei Richard Zachow, Kolzig bei J. Posner, Renz a. D. bei Moritz Adam, Carl Ullrich, Zaabor bei Gustav Seibt.



Dr. Spranger'sche Magentropfen helfen sofort bei Zodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Nebelk., Leibschm., Verschlim., Aufgetriebensein, Stropheln ect. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk., machen viel Appetit. Näb. die Gebrauchsanw. Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg echt nur i. d. Löwen-Apotheke und Adler-Apotheke à Fl. 60 u. 250 Pf. Fabrik. **C. C. Spranger, Gdrlitz.**

Topfkuchen backt mit **Dr. Oetker's** Backpulver à 10 Pfg. Depot: **Otto Liebeherr.** Nachtigallbirnen verkauft Lehrer Grossmann, Neustadtstr. 27.

Hiermit die ergebene Anzeig, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher von Herrn **Paul Gaertner** betriebene

Colonialwaaren-Geschäft

übernommen habe. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

W. Martin.

Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Colonialwaaren-Geschäft

an Herrn **Paul Gaertner** übergeben habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße ertheilte Wohlwollen besten Dank sage, zeichne Hochachtungsvoll

Ad. Rabiger.

Bezugnehmend auf obige Anzeig, bitte ich, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

Ad. Rabiger Nachf. Paul Gaertner.

Hochzeits-Geschenke

in größter Auswahl und zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt **Otto Baier, gradeüber v. Schwarz. Adler.**

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN-Toilette-Cream-LANOLIN

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde. Nur echt wenn mit  In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 u. 10 Pf. Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke „Pfeilring“ trägt.

Freibank. Donnerstag, den 5. d. Mts., Vormittags 8 Uhr: Verkauf von minderwerthigem Schweinefleisch, das 45 und 30 Pfg. Die Schlachthof-Verwaltung.

Pfirsiche, groß und hart, **Apfel, Birnen** und getr. Steinpilze kauft **Eduard Seidel.**

Aepfel kauft **W. Möhlmann.**

Butterpulver, bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohlgeschmeckende Maas. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der **Adler-Apotheke, Hina 25.**

Es ist ein Vergnügen wenn man Zahnschmerz hat u. d. hat **Ernst Muff's** weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle zur Hand. Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogenhandlung à Rolle 35 Pf. zu haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen. Nur **Ernst Muff's** Zahnwolle (mit der Schutzmarke ein Pfeil) ist echt und hilft sicher. Man nehme nicht's anderes an. Engros-Lager für Grünberg: **Lange's Drogenhandlung.**

Briefbogen mit Ansicht von Grünberg (nach Berger'scher Photographie) sind zu haben bei **W. Levysohn.**

Für ein Mädchen von 9 Jahren wird bei einem älteren, kinderlosen Ehepaar eine ordentliche Pflege gesucht. Gest. Offerten unter **O. O. 681** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freitag Nachmittag von 6 Uhr ab und Sonnabend Vorm. fettes Hundfleisch bei **H. Pfennig, Drentauerstraße 16.**

Herren- u. Damengarderobe wird sauber ausgebeffert, und bittet um gütige Aufträge **Wwe. Emilie Elsner, Zöllichauerstr. 28.**

Ein 15 bis 16jähriges **Dienstmädchen** wird zum 1. October gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein **Dienstmädchen** bei gutem Lohn zu mieten gesucht **Zöllichauerstraße 26.**

Feuer- und diebesichere

Geldschränke

in verschiedenen Größen empfiehlt

Paul Sander, Tapezierer u. Decorateur.

Meine Spar-Rost-Stäbe



(D. R. G. M. Nr. 302) bewähren sich bei allen größeren Feuerungs-Anlagen, Dampfesseln, Backöfen, auch Heiz- u. Kochöfen, vortheilhafter als alle anderen Art-n Roste und sind durch ihre eigenartige Construction erheblich leichter und deshalb billiger. Kein Verziehen der Roststäbe. Für jedes Feuerungs-Material verwendbar. Grösste Ersparnis an Feuerungs-Material. Lieferung in feuerfestem Hartguss aus Special- Metall und auch Grauguss. Prospective und Kostenanschläge gratis. **Albert Klemisch, Polkwitz i. Schlesien.**

Für alle Stellen-Gesuche, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Einen Bäckergehilfen sucht **Otto Stolpe.**

1 Malergehilfen u. 1 Arbeiterburschen sucht bald für dauernde Beschäftigung **Sommer, Kl. Kirchstr. 3.**

Einen tüchtigen Schlossergesellen verlangt sofort **Max Wecker.**

1 Schmiedegeselle findet dauernde Beschäftigung bei **P. Nippe, Berlinerstr.**

2 Tischlergehilfen nimmt an **P. Kleint.**

Drei verheirathete Pferdeknechte und **4-5 Arbeiterfamilien** finden von Neujahr 1896 ab Stellung bei hohem Lohn und Deputat. Berücksichtigt werden nur solche, die sich über ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse ausweisen können. **Dom. Amt Sorau N/2. C. Kühne, Inspector.**

Zuverläss. Kutscher sofort für dauernd gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1 Kutscher sucht **Rob. Reichhelm, Fleischstr. 6.**

Arbeitsmann oder Burschen sucht sofort **Otto Frost, Klempnerstr.**

1 Arbeiter nimmt sofort an **H. Geisler jr.**

Einen ordentlichen Laufburschen suchen **Gebr. Sucker.**

Suche bald oder zum 1. October ein tüchtiges, sanberes **Mädchen,** das sich besonders zum Bedienen der Gäste eignet. Vorstellung erwünscht. **Grossen a. D. Mücke, Restaurant „Feldschlösschen.“**

Ein kräftiges Schulmädchen wird für Nachmittags gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

G. 93r L. 75 pf. Heller, Zöllichstr. 14.

93r W. 80 pf. Schädel, Berlinerstr. 33.

93r W. 2. 80 pf. H. Pils, Postplatz 5.

Weinausschank bei:

L. Rupsch, 93r 80 pf. Augustberggarten.

Gasthof zur Traube, 93r 80 pf. Meier, Mittelstraße, 93r 80 pf. C. Senft, Ziegelberg 15, 94r 60 pf. Schaffran, Unt. Fuchsburg, 94r 50 pf. S. Köhler, Langenstr. 47, 94r 60, 2 50 pf. Schirmer, Zöllichstr. 36, 93r 80 pf. Friediger, a. Dreifaltigkeitstr. 19, 93r 80 pf. Belzel, Lindeberg, 94r 61 13 pf., 2. 50 pf. **Synagoge. Freitag Anfang 6. Uhr (Hierzu eine Beilage.)**

Die Grünberger Sedanfeier.

Da das Volksfest zur Gedächtnisfeier der großen Zeit von 1870/71 auf den Sonntag verlegt worden war, so bot der Montag dem großen Publikum nur am frühen Morgen und am späten Abend Gelegenheit, festliche Veranstaltungen zu schauen.

Vormittags 7 Uhr zog das Realgymnasium unter Vorantritt der Stadtkapelle hinaus in den Oberwald. Da das Wetter prachtvoll war, gaben viele Erwachsene der schmucken Schar das Geleite. Der Krämpfer Fräuleinplatz, das erste Ziel des Ausfluges, bot in Folge dessen ein sehr belebtes Bild. Um 11 Uhr erfolgte der Einzug im Oberwalde, wo alsbald die üblichen Spiele abgehalten wurden. Um 1 Uhr begann der Festaktus mit Gesang. Zwei patriotische Lieder wurden unter der Leitung des Herrn Kantor Schäfer sehr exact und wirkungsvoll vorgetragen. Hierauf hielt Herr Director Dr. Raeder die Festrede. Er warf die jetzt viel erörterte Frage auf, ob das Sedanfest auch in Zukunft gefeiert werden sollte. Die Gegner der Feier machten geltend, daß die steten Siegesfeiern die heranwachsende Generation übermäßig machen und ihr ein trügerisches Gefühl der Unüberwindlichkeit Deutschlands einflößen. Auch seien sie eine dauernde Herausforderung des geschlagenen Gegners. Zudem seien die großen Männer jener Zeit entweder todt, wie die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, Moltke und Roon, oder vom politischen Schauplatz zurückgetreten wie Fürst Bismarck. Indes seien diese Gründe gegen die Abhaltung der Sedanfeier nicht schwerwiegend genug. Die Feier sollte daran erinnern, daß man sich wappnen müsse, um stets so gerüstet zu sein, wie vor 25 Jahren. Seien auch die Napoleoniden vernichtet, so habe sich doch Frankreich aus seinen Niederlagen emporgerafft, und die Möglichkeit des Angriffes von zwei Seiten bestehe fort. Dies müsse man sich aber vor Augen halten, wenn man sich der Großthaten der Väter und Brüder erinnere, und man müsse das Gedächtnis erneuern, diesen nachzueifern, damit eine extra vereinbrende ernste Gefahr nicht ein entartetes Geschlecht finde. Die Sedanfeier solle namentlich Gelegenheit bieten, die Jugend auf die Pflicht hinzuweisen, sich in allen Übungen des Leibes und des Geistes zu stärken, um sich dereinst, wenn das Vaterland ruft, der Vorkämpfer würdig zu zeigen. Die ausgezeichnete Rede gipfelte in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, woran sich die Absingung der Nationalhymne knüpfte. Abermals traten nun die Sänger des Realgymnasiums zusammen und sangen zwei flotte Lieder, die mit vollauf berechtigtem, lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Bald nach 2 Uhr begannen die körperlichen Übungen. Unter Leitung des Herrn Realgymnasiallehrers Stein führte zunächst die dritte Abtheilung (Quinta und Sexta) einen Gesangsreigen, sodann die zweite Abtheilung (Tertien und Quarta) einen Stangenreigen sehr exact auf. Beide Reigen waren trefflich arrangirt; namentlich bot der zweite denen, die ihn nicht schon Tags zuvor gelegentlich des Volksfestes gesehen hatten, eine Ueberraschung, indem er eine neue, originelle Reigenart darstellte. Musterhaft durchgeführt war der nunmehr unter Leitung des Herrn Oberlehrer Dr. Veeder folgende Fahnenreigen der ersten Abtheilung (Primen und Secunden), der mit seinem künstlerischen Sinne in Scene gesetzt war. Lebhafter Beifall belohnte jeden der drei Reigen. Es folgte alsdann Gerätheturnen mit Kisturnen, und zwar turnte zunächst die zweite Abtheilung am Barren, dann die erste am Reck, darauf die zweite ebenfalls am Reck; den Schluß bildete Hochsprung der ersten Abtheilung. Es ist ganz unbefenkbar, daß die Leistungen im Turnen einen steten Fortschritt zeigen, besonders in den letzten Jahren. Jedes Jahr bringt neue, complicirtere Übungen als das vorhergegangene; ebenso verdient bemerkt zu werden, daß großer Werth auf die Übungen gelegt wird, welche ein hohes Maß von Kraft verlangen. Wir erblickten in dieser Hinsicht staunenswerthe Resultate bei beiden Abtheilungen und an allen Geräthen. Daß Herr Stein selbst wieder Proben seiner verfallenen Kraft gab, wurde dankbar entgegengenommen; es fehlte aber auch keinem der mitturnenden Schüler an wohlverdientem Beifall. Bei der darauf folgenden Prämierung erhielten Preise in der ersten Abtheilung: Unterprimaner Hans Schiffer, Obersecundaner Otto Bogdt, Oberprimaner Hans Räder, Untersecundaner Fritz Vanger, Oberprimaner Karl Kranz; in der zweiten Abtheilung: Untertertianer Arthur Herrlich, Obertertianer Walter Schubert, Obertertianer Erich Klotz, Untertertianer Ernst Ritsch, Untertertianer Karl Vanger, Untertertianer Karl Schiffer, Untertertianer Willi Angermann, Quartaner Georg Kalbe, Quartaner Fritz Rau, Obertertianer Kurt Salomon. Demnächst wurden allen Jüglingen Denkmünzen aus Aluminium zur Erinnerung an das diesjährige Sedanfest eingehändigt. Dieselben zeigen auf der Aversseite die Hauptkaiser Wilhelms I., des Fürsten Bismarck und des Grafen Moltke, umgeben von der Inschrift: „Gott war mit uns, ihm sei die Ehre.“ Die Reversseite zeigt das Eisene Kreuz mit dem Lorbeerkranz und der Inschrift 1870 1871. Die Umschrift lautet: „Zur Erinnerung an die 25. Wiederkehr der glorreichen Schlachten.“ Nunmehr wurde noch eine Solonaise im Freien aufgeführt. Bereits um 5 Uhr erfolgte der Ausbruch nach der Stadt, und um 6 1/2 Uhr wurde am Russischen Kaiser zum Einzuge angetreten. Am Kriegerdenkmal dankte der Primus omnium, Ober-

primaner Kühn, dem Lehrercollegium für das herrliche Fest, und forderte die Mitschüler auf, diesen Dank durch Fleiß und löbliches Betragen abzustatten, ihm aber auch im Augenblick Ausdruck zu verleihen in dem Rufe: Der Herr Director und das Lehrercollegium leben hoch! Herr Director Dr. Räder dankte hierauf mit kurzen Worten und brachte ein Hoch auf das Realgymnasium aus. Am Abend wurde dann noch ein Tänzchen im Russischen Kaiser gestattet als Ersatz für den sonst üblichen Tanz im Oberwalde.

Inzwischen hatte (Punkt 8 Uhr Abends) die Beleuchtung unserer Höhen mit Freudenfeuern und bengalischen Flammen begonnen; vielfach wurden auch Raketen und andere Feuerwerkskörper sichtbar. Viele Personen waren hinausgeeilt, um die Höhenbeleuchtung an Ort und Stelle in Augenschein zu nehmen. Die große Mehrzahl aber blieb nach Beschäftigung der Freudenfeuer von einem Blattdache aus in der Stadt, um sich an der großartigen Illumination zu erfreuen, die gleichzeitig mit den Freudenfeuern ihren Anfang nahm. Die Illumination war, ohne daß beiderseits eine besondere Anregung gegeben worden wäre, eine nahezu allgemeine, also einem inneren Drange entsprungene. Namentlich am Markte, am Postplatz und in den Hauptstraßen waren nicht nur fast alle Schaufenster, sondern auch viele Fenster der Wohnungen festlich beleuchtet, Kaiserbänken und sonstiger patriotischer Schmuck war allenthalben angebracht. Vor besonders reich und geschmackvoll decorirten Schaufenstern staute sich das Publikum derartig, daß stellenweise die Passage sehr erschwert wurde. Aber es kam nirgends zu unangenehmen Zwischenfällen, und die Polizei, welche sich in decenter Weise zurückhielt, hatte nirgends Anlaß zum Einschreiten. Die Stimmung des Publikums war vortrefflich. Man trieb viel Scherz mit Feuerwerkskörpern, fast zu viel, so daß man hier und da nahezu berechtigt war, von Unfug zu sprechen. Doch das that der allgemeinen Freude über den schönen Abschluß unseres Sedanfestes keinen Abbruch.

Um 9 Uhr begann im Niethleichen Saale der Veteranen-Commerz, der unter sehr starker Theilnehmung einen vortreflichen Verlauf nahm. Die Stadt hatte zu demselben einen Ehrentrunk bewilligt; auch wurden später in einer Pause belegte Brötchen und Heringssalat dargeboten. Die Reihe der Toaste eröffnete Herr Baurath Weinert mit dem Kaisertraste, in den die alten Krieger begeistert einstimmten. Demnächst wurden noch einmal die Lebenden Bilder vorgeführt, die am Sonnabend so allgemein gefallen hatten und auch an diesem Abende wieder den lebhaftesten Beifall wahrten. Dem Danke der Versammelten gab Herr Commerzienrath Beuchelt in einem Trinkspruch auf die Darsteller beredten Ausdruck. Herr Hauptmann Rastl betonte den guten Geist, der in unserm Heere herrscht, und trank auf das Wohl der Veteranen. Herr Commerzienrath Beuchelt mahnte daran, stets deutsch zu fühlen und deutsch zu handeln, und weichte sein Glas dem deutschen Vaterlande, worauf die Festgenossen das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ anstimmten. Herr Stadtverordnetenvorsitzer Sommerfeld hielt nun eine längere Ansprache, in welcher er den alten Kämpfern den Dank der Stadt für die opferwillige Theilnahme an den Kämpfen von 1864, 1866 und 1870/71 ausdrückte, und welche er mit einem Hoch auf die Veteranen schloß. Zugleich überreichte er Namens der Stadt die von derselben für die Veteranen gestifteten Erinnerungszeichen. Dieselben bestehen aus Medaillen, die am schwarz-weiß-rothen Bande an einem Landwehrkreuz hängen. Oberhalb befindet sich ein zierlicher Eisenzweig von künstlichen Blättern mit 2 Eichen. Wir lassen hier eine Abbildung der Aversseite wie der Reversseite der Medaillen folgen:



Diese Erkenntlichkeit der Stadt erhdhte noch die Feststunde, von der die wackeren Veteranen besetzt waren. Herr Rechtsanwalt Klebow gab dem Dank der Veteranen in einem Toaste auf die Stadt Grünberg Ausdruck. Herr Stadtrath Walde toastete auf den Kriegerverein, welcher sich ganz besonders um das Gelingen unser herrlichen Sedanfestes verdient gemacht, Herr Otto Eichler auf die deutschen Frauen, die Muster edler Weiblichkeit. — Nunmehr entwickelte sich eine treffliche Fidelitas, die Herr Commerzienrath Beuchelt mit einer Erzählung von Episoden aus seinem Kriegsleben einleitete. Die außerordentlich humoristischen Darstellungen waren von packender Wirkung auf die Zuhörer, die durch den Vorgang des Redners veranlaßt

wurden, in kleineren Kreisen nun auch ihre Erinnerungen aus der großen Zeit auszutauschen. Darüber verstrichen die Stunden nur zu schnell, und erst der heranbrechende Morgen nöthigte die letzten der Männer, die sich beim Becherklang ebenso trefflich bewährten als einst im Pulverdampfe, zum Ausdruck. Die Erinnerung an diesen Abend wird aber Allen unvergeßlich bleiben.

Etwas später als derjenige der Veteranen, gegen 9 1/2 Uhr, begann der Festcommerz im Schängengarten. Konnten doch die Freiwillige Feuerwehr und der Turverein, die sich mit der Schängengilde zu einem gemeinsamen Commerz vereinigt hatten, nicht eber von den Höhen, auf denen sie die Feuer beaufsichtigten, das Festlocal erreichen. Hier war es Herr Gustav Staub, welcher nach einer begeisterten Rede die Reihe von Toasten mit dem Kaisertraste eröffnete. Mehrere Männerchöre, von der Gesangsbrige des Turnvereins unter Leitung des Herrn Goldmann wirkungsvoll vorgetragen, versetzten die Anwesenden in die beste Feststimmung. Dieselbe gab zu vielen weiteren Trinksprächen Anlaß. Herr Kornagel dankte Herrn Staub für die Leitung der Höhenbeleuchtung und widmete ihm sein Glas, Herr Bürger toastete auf die Vorstände der drei am Commerz theilnehmenden Vereine, auf die Herren Stadtrath Hartmann, Wilhelm Mühle und U. Mohr. Des Herrn Stadtrath Hartmann Trinkspruch galt dem einigen deutschen Vaterlande, während Herr Turnlehrer Hellwig auf die Veranstalter des gesammten Festes, die Herren Commerzienrath Beuchelt, Stadtrath Hartmann und Wilhelm Mühle sein Glas leerte. Der Commerz, welchen Herr Gustav Staub leitete und zu welchem ein Theil der Stadtkapelle das Concert lieferte, fand erst nach Mitternacht seinen Abschluß, den Theilnehmern eine frohe Erinnerung hinterlassend.

So ist das Grünberger Sedanfest in voller Harmonie verlaufen und hat aufs Neue bewiesen, daß in unserer Bürgerchaft ein guter Geist herrscht, welcher alle schwerwiegenden Meinungsverschiedenheiten und alle kleinlichen Zwistigkeiten hintanzusetzen versteht, wenn es gilt, einmüthig einzutreten für die Ehre des Vaterlandes, sei es auch nur durch Wort und Feisfeier. Es würde nicht anders sein, riefen uns das Vaterland zur ersten That.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 4. September.

* Das „Zällichauer Wochenblatt“ schreibt: „In Sachen der Kleinbahn Fraustadt-Unruhstadt-Zällichau soll in den letzten Tagen der verfloffenen Woche eine Vereingung der Strecke Zällichau-Unruhstadt und Unruhstadt-Kleinzig-Fraustadt stattgefunden haben. An derselben nahmen Theil die Herrn Oberingenieur Mittelstaedt-Stettin, die Herren Bürgermeister aus Zällichau, Unruhstadt und Fraustadt, sowie der Beigeordnete der Stadt Unruhstadt, Oberamtmann Bloche. Wie wir hören, dürfte der Bau über Unruhstadt billiger und daher wohl mehr in die Wagschale fallend sei, als die anderen in Aussicht genommenen Strecken, bei welchen insolge des moorigen und bruchigen Untergrundes die Kosten wesentlich höher sein sollen.“ — In der Legung der Bahn über Unruhstadt hat die Stadt Grünberg nicht das geringste, der Kreis Grünberg nur ein sehr geringes Interesse. Hoffentlich wird die Stadt kein Beitrag zu den Kosten bewilligt, wenn jene Strecke gewählt wird.

— Am Freitag Abend geriet die W. Sun'sche Dampfseheidemühle in Rädzig in Brand. Die Gebäude, die Maschinen der Mühle, eine Anzahl Bretter und Schalen, fast das gesammte Mobilar mit 50 Centner Heu und 12 Hühner sind verbrannt. Ein Theil der Holzbestände konnte gerettet werden.

— Beim Laden einer Schußwaffe verunglückte am Sonntag der Schlosser Schdnach in Sommerfeld. Die Waffe entlud sich plößlich und der Schuß riß dem bedauernswerten Manne einen Finger weg.

— Ein ca. 8 Jahr alter Knabe in einem Dorfe des Kreises Freystadt trat mit bloßen Füßen auf einem Stoppelfelde auf den Sturz einer abgehauenen Distelstaude und brachte sich zwischen zwei Zehen eine Verwundung bei, die ansanah nicht beachtet wurde. Nach einigen Tagen trat Entzündung ein, und die Eltern brachten das Kind zum Arzt in die Stadt. Leider war bereits Blutvergiftung eingetreten, und es ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten. Dieser Fall mahnt wieder, es mit scheinbar unbedeutenden Wunden nicht leicht zu nehmen. Man ziehe in allen solchen Fällen sofort einen Arzt zu Rathe!

— Ende voriger Woche verunglückte in Ober-Großenborau der 13jährige Sohn des Bauerzugesbesizers K. dadurch, daß er mit der rechten Hand in das Getriebe der Siedemaschine, die zum Schneiden von Lupinen in Betrieb gesetzt war, geriet. Dem armen Knaben wurden der Mittel- und der Ringfinger der rechten Hand dergestalt verstämmelt, daß der herbeigerufene Arzt dieselben amputiren mußte.

— Am Montag Nachmittag gegen 4 Uhr, als die Bewohner von Deuthen a. D. meist zur Sedanfeier auf dem Festplatz am Schängengarten versammelt waren, ertönte Feuer ruf. Es brannte die am Wallgraben gelegene massive Hospitalküche, und zwar schlugen die Flammen, die an den Innern aufgeschichteten großen Getreide-Vorräthen reichliche Nahrung fanden, bereits

auf dem Dache, als der Brand entdeckt wurde. Nach etwa einständiger angestrengter Arbeit war das Feuer auf seinen Herd beschränkt und die große Gefahr, in der die vielen benachbarten Scheunen, namentlich wenn starker Wind gewesen wäre, schwebten, beseitigt. Besondere Verdienste bei der Arbeit hat sich das Militär erworben, das sofort alarmirt worden war und mit dem Bataillons-Commandeur an der Spitze bis zum Abend ununterbrochen angestrengt thätig blieb. Da am Tage Niemand in der Scheune etwas zu thun hatte, vermutet man Brandstiftung; ein Hospitalist, den man in Verdacht hat, ist amtlich vernommen worden.

Ein beklagenswerther Unfall hat am Montag eine Saganer Familie ihres Ernährers beraubt. Der Brauer August Stieblisch, ein braver Familienvater, geschätzt in weiten Kreisen der Einwohnerschaft Sagan's, hatte an einem der letzten Abende an einer Festlichkeit theilgenommen. Nach dieser scherzten die Theilnehmer im engeren Freundeskreise, und so kam es auch, daß Stieblisch mit einem andern, einem Monteur, sich Rücken gegen Rücken messend, ein Kraftspiel begann, bei welchem Stieblisch leider so unglücklich zu Falle kam, daß er in Folge innerer Verletzungen das Bewußtsein verlor und nach dem Krankenhause überführt werden mußte. Der ärztliche Beistand vermochte die tödtlichen Folgen des Sturzes nicht mehr abzuwenden. Außer der Wittve stehen sechs Waisen, darunter fünf unter 14 Jahren an dem Sarge des Ernährers.

Am Morgen des 1. September wehte auf der äußersten Spitze des Thurmes der evangelischen Gnadenkirche zu Sagan ein Fähnchen. Ein tollkühner Schornsteinfegerlehrling hatte am Vorabend des Sedanfestes die Kirchturmspitze am Blitzableiter erklimmt und die Fahne dort oben befestigt.

Am Sonnabend veranstaltete der Lehrerverein Raumburg a. S. seinem langjährigen Vorsitzenden, dem nunmehr aus dem Amte geschiedenen Kantor Schulz im Schützenhause zu Raumburg eine Abschiedsfeier. Der Jubilar, beinahe 50 Jahre im Amte, wurde von

den Lehrerbeteranen des Kreises Sagan, den Lehrern Herren Pfennig und Forger und zahlreicher anderer Begleitung in den mit Grün geschmückten Festsaal geleitet. Hier empfing ihn ein vom Vereine vorgebrachtes „Lobe den Herren.“ Herr Lehrer em. Vogt-Reichenau begrüßte die Versammelten herzlich. Herr Lehrer Wolf feierte im Jubilar den langjährigen unermüdbaren Vorsitzenden, den Vater des Raumburger Lehrervereins, den treuen Freund und Berater seiner Amtsbrüder, den unentwegten Verfechter der Lehrerrechte. Er schloß mit der Bitte, der Jubilar möge noch lange den Vorsitz in der Vereine führen. Hierauf begrüßte Herr Lehrer Heilmann in dem Herrn Kantor den Begründer und vieljährigen Vorsitzenden des Lehrervereins für Raumburg a. S. und Umgegend; derselbe übersandte seine herzlichsten Glückwünsche und ein Festgeschenk. Während der Tafel folgten Toaste und Reden in unerschöpflicher Fülle.

Bei der Landtagerversammlung in Hirschberg-Schödnau wurde Landgerichtsrath Seydel in Hirschberg (nationalliberal) mit 226 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Stadtrath Halberstadt in Görlitz (freisinnig) erhielt 91 Stimmen.

Am Sonntag hat die Eröffnung der Eisenbahnlinie Striegau-Waltsch unter sehr starker Theilnahme stattgefunden.

Auf der Bohrauerstraße in Breslau wollten am Montag Abend einige Leute Böllerschüsse loslassen und benutzten dazu einen Granatmantel. In die Granate war von dem Buchhändler Paul Gärtner eine mit Pulver und Leuchtkörpern gefüllte Röhre aus Pappe gefüllt worden. Wüthlich erfolgte eine furchtbare Explosion, durch welche 11 Personen verletzt wurden. Schwer verletzt sind: der Wurstfabrikant Georg Lachmann, Bohrauerstraße 43, dem der linke Arm zerhackt wurde und bereits abgenommen worden ist, der Arbeiter Julius Theiner, Familienvater, der so schwere Verletzungen des Unterleibs erhalten hat, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird, die Knaben Paul Treter und Karl Schuster, die Arbeits-

burischen Krebs und Triller, die schwere Verletzungen erlitten haben. Das auf der Polizeiwache Nachodstraße stationirte Mitglied des freiwilligen Sanitätscorps des Feuerrettungsvereins, Kaufmann Karl Kriebel, requirirte sofort zwei Aerzte und sorgte nach Anbringung der ersten Verbände für die Unterbringung der Verletzten in den Hospitälern. Die Unglücksgranate war von dem Papierhändler Gärtner an den Fleischermeister Dimpfle verkauft und von beiden gemeinschaftlich vor dem Hause Bohrauer Straße 43 zur Explosion gebracht worden. Gärtner befindet sich vorläufig in Haft.

Todt aufgefunden wurde im Garten des Mühlenbesizers Gräfe in Juliusburg, Kreis Oels, der 88 Jahre alte Arbeiter Gusegner, der als berüchtigter Dieb verurtheilt war. Bei der gerichtlichen Vernehmung in Juliusburg war der Sohn des Mühlenmeisters Gräfe geständig, den Gusegner erschlagen zu haben, als derselbe, beim Gurkenstechen erwischt, Widerstand geleistet hätte.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Zum Waschen der Kinder sollte stets nur eine milde, die zarte Kinderhaut nicht angreifende Seife benutzt werden. Unter den vielen neuerdings aufgetauchten Seifen hat keine so die Anerkennung der Professoren und Aerzte gefunden, wie die Patent-Myrrholin-Seife.

Zum Waschen der Kinder

Dieselbe hat in Folge ihres Gehalts an Myrrholin solch hervorragende, eigenartige, cosmetische und hygienische Eigenschaften für die Pflege der Haut, daß sie als die beste Kinderseife bezeichnet wird, worüber jeder Hausarzt gewiß gern Auskunft erteilt. Die Patent-Myrrholin-Seife ist in allen guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften, sowie in den Apotheken u. a. 50 Pfg. erhältlich und muß jedes Stück die Patent-Nummer 63592 tragen.

Bekanntmachung.

Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden sollen von den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse für 1894 Sparprämien an Personen des Gesindestandes erteilt werden, welche 5 Jahre lang bei derselben Herrschaft gedient und während dieser Zeit Spareinlagen bei der städtischen Sparkasse gehabt haben.

Diesem Sparer, bei denen die vorstehend angegebenen Bedingungen zutreffen, fordern wir auf, sich innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen unter Angabe der Nummer ihres Sparlassenbuches und Vorlegung des Dienstbuches oder einer amtlichen Bescheinigung bezüglich der bei einer und derselben Herrschaft zurückgelegten Dienstzeit schriftlich oder mündlich bei der städtischen Sparkasse zu melden.

Grünberg, den 2. September 1895.

Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Anst.-Bel.-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß der Tischlermeister Robert Kretschmer an der oberen Fuchsburg, Grundbuchnummer 280 Grünberger Acker, außerhalb der Grenzen des Stadt-Verbauungsplanes in lieblicher Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Anst.-Bel.-Gesetz Antrag innerhalb einer präklusivischen Frist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verjagung der Genehmigung oder die Zurückweisung der gegen die Anst.-Bel.-Gesetz Genehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer präklusivischen Frist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreisaußschuß offen.

Grünberg, den 29. August 1895.

Der Magistrat.
J. B.: Rothe.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. September cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

1 Hausgrundstück mit Einfahrt, in nächstguter Geschäftslage, wird zu kaufen gesucht. Off. unt. O. M. 679 an die Exped. d. Bl.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, des Rentanten a. D.

Ferdinand Wolff,

sagen wir unseren innigsten Dank.

Grünberg, den 3. September 1895.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die herzliche Theilnahme und die vielen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Gross- und Schwiegervaters, des Portier

Carl Seidel,

sagen wir unserer gnädigsten Herrschaft, dem Herrn Pfarrer Förster für die trostreichen Worte am Grabe, allen Verwandten, Bekannten und dem Kriegerverein den tiefstgefühlten Dank.

Günthersdorf, den 4. September 1895.

Die trauernde Wittve nebst Kindern.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Größte Ersparniß an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (5 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtstücken. Größte Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 250 Personen.

Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: Paul Gärtner, Rob. Grosspietsch, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Ferdinand Rau, Max Seidel, Ad. Thiermann.

Tüchtige Weberinnen für Croisé-Stühle sucht Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff

Pflanzen-Verpachtung findet hier selbst Dienstag, den 10. September, Nachmittags 2 Uhr, statt. Dom. Gross-Lessen.

Ein Weingarten

mit der Ernte, an der alten Waagstraße - Baustelle - ist zu verkaufen. Näheres Berlinerstraße 40.

Ein noch gut erhaltener Pflug wird zu kaufen gesucht Krautstraße 17.

1 graues Taillentuch ist am Freitag in d. Halbmeil. der w. U. u. Fuchsb. 23a.

Wäsche zum Waschen u. Plätten wird angen. U. D. Kinderbewahranstalt 3.

Papp-Cardons, Spahn-Körbe, Holzkränze zum Postverlandt hat billig abzugeben Carl Gradenwitz, Obertorstr. 16

400 Mark

werden auf ein ländl. Grundstück zur 2. Stelle sofort zu leihen gesucht. Off. erb. an die Exp. d. Bl. unt. Ob. Nr. O. N. 680.

Schutt kann gegen Trinkgeld abgeladen werden Grünberger Cognacbrennerei.

R. Leonhardt.

Schlafstellen sind zu vergeb. Silberberg 15.

Für die uns so zahlreich zugegangenen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer einzigen, geliebten Tochter

Bertha

sagen Allen, Allen den herzlichsten und innigsten Dank

Grünberg, den 4. September 1895.

Adolph Helbig nebst Frau geb. Lehmann.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt
Köln am Rhein, Sachsenring 8.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel u. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengebirge).

Eisen-Gallus-Tinte

von Ed. Beyer in Chemnitz empfiehlt
W. Levysohn's Buchhandlung.

In Folge Todesfalles ist die Breslauerstr. Nr. 33 I. Etage belegene herrschaftliche Wohnung mit oder ohne Pferdestall und Remise anderweitig zu vermieten und auf Wunsch alsbald zu beziehen.

1 Wohnung u. Stallung u. Wagen-gefahr wird bald zu mieten gesucht. Off. unter O. L. 678 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine freundl. Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Zubehör ist p. 1. October zu vermieten Zöllnerstraße 8.

1 freundl. Oberstube mit gr. Küche an ruh. Leute zu verm. Berlinerstr. 69.

Berlinerstr. 88 sind vom 1. Octbr. ab 2 f. d. Zimmer, Küche, Entree andern. zu verm.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu verm. an Lanßigerstraße 35.

1 Wohnung ist zu vermieten Niederstraße 41.

2 Stuben, Cabinet u. Küche sind zum 1. October zu bez. Voln.-Kesselerstr. 57.

1 kleine Unterstube per 1. October zu beziehen Breiterstraße 42.

Stube u. Cab. bald z. bez. V.-Kesselerstr. 57.

1 Unterstube ist zu verm. Grünstraße 33.

Möbl. Zimmer zu verm. Grünstraße 34.

Verloren

ein Schlüsselbund mit Patronenziehern u. abzugeben gegen Belohnung im Hotel drei Mühren.
Druck u. Verlag von W. Lehmann, Grünberg.